

Merseburger Correspondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschließlich Postgebühren, durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

—: Fernsprecher Nr. 324. —

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Restemittel 75 Pf., Chiffrenzeilen und Rückstellungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 56

Donnerstag den 7. März 1918

44. Jahrg.

Vorfrieden mit Rumänien abgeschlossen! — Deutsche Truppen auf den Alandsinseln.

Bis zur Erschöpfung.

Bis zur Erschöpfung wird die Krone alle verfassungsmäßigen Mittel anzuwenden, wenn eine Ablehnung der Wahlrechtsvorlage erfolgen sollte. Mit dieser Feststellung hat der Staatsminister Dr. Friedberg in einer Rede, die er vor den Wählern seines Landtagswahlkreises Solingen gehalten hat, abermals auf das Nachdrücklichste die Gegner der Reform wissen lassen, daß an ein einfaches Zurückweichen von Krone und Regierung in dieser lebenswichtigen Frage des preussischen Volkes und damit des deutschen Reiches nicht gedacht werden kann. Er hat ferner darauf hingewiesen, wie wenig Aussicht solcher verneinende Widerstand gegenüber dem doppelten Druck, dem die Krone von oben und dem des Volkes von unten, haben kann und wie gut darum der Stand der Krone in dieser Angelegenheit ist, wie ansichtslos aber das Spiel herer, die sich der Notwendigkeit des allgemeinen und gleichen Wahlrechts entziehen wollen. Zugleich damit hat Dr. Friedberg den Gerücht, die Pflicht der Krone zur Durchführung des von ihr gegebenen Wortes mit der Einbringung der Wahlrechtsvorlage erlaßt zu sehen, als ein dieletisches Kunststückchen zurückgewiesen, und hat ferner daran erinnert, wie falsch es besonders für eine Partei, die sich liberal nennt, sein würde, im Sinne des Nationalen, was historische Ereignisse zeigen, durch die Verhinderung der Krone zurückzubleiben.

Naturngemäß und weil es bei der gegenwärtigen Sachlage darauf hauptsächlich ankommt, hat der Staatsminister sich im besonderen an die Nationalliberalen Preußens gewandt und ihnen nahegebracht, welchen Gefahren sie im Widerstand die Partei aussetzen würde. Er sprach geradezu von einer Zerrüttung und von einem Auseinanderfallen, die kommen müßten, wenn die Landtagsfraktion ihren Widerstand nicht aufgeben würde. Dr. Friedberg hat damit nur das wiederholt, was bereits der Führer der nationalliberalen Reichstagsfraktion bei der letzten Etatsdebatte mit aller Deutlichkeit ausgesprochen hat, und was inzwischen durch mannigfache Kundgebungen der nationalliberalen Verbände, und zwar sowohl der deutschen wie der preussischen, zum Ausdruck gekommen ist. Soeben noch hat der nationalliberale Wahlkreis Solingen das dringende Ersuchen geäußert, daß die zuständigen Parteimajoren für das gleiche Wahlrecht eintreten mögen.

Nun hat Herr Dr. Friedberg aber auch auseinandergelegt, wie verhältnismäßig gering der Unterschied ist zwischen dem, was die Regierungsvorlage fordert und dem, was die nationalliberalen Preußen, ja sogar die preussischen Konventionen bereit sind. Er hat nachgewiesen, daß durch ein Pluralwahlrecht, wie es der konservative Antrag vorschlägt, die Sozialdemokraten etwa 25 % der Stimmen der preussischen Wähler erhalten würden. Bei einem Pluralwahlrecht nach dem Wunsch der Nationalliberalen, also unter Geltung der Zusatzstimmen für Besitz und Einkommen, würden es 27 % sein. Das Wahlrecht der Regierungsvorlage aber würde den Sozialdemokraten mit einiger Wahrscheinlichkeit 32 %, jedenfalls nicht mehr der Gesamtstimmenszahl einbringen. Bei dem ganzen Kampf handelt es sich also um einen verhältnismäßig geringen Unterschied, bei der Einführung des Pluralwahlrechts in nationalliberalen Sinne nur um einen Unterschied von 5 % der Gesamtstimmenszahl. Sehr richtig hat Dr. Friedberg darauf hingewiesen, wie falsch es sei, um sich einer geringen Differenz willen einen so schweren Konflikt, wie er im Augenblick vorliegt, heraufzubekommen und daß er eine solche Politik nicht vertrete und unter keinen Umständen mitmachen kann.

Es ist zu hoffen, daß diese ruhigen und von großer Sachkenntnis getragenen Darlegungen des Staatsministers sehr erfrischend dazu beitragen, den Widerstand der Nationalliberalen, besonders der der preussischen Landtagsfraktion, zu brechen. In jedem Fall wird die Entscheidung, ob für oder gegen die Wahlrechtsvorlage, die preussischen Nationalliberalen bei der nächsten Abstimmung vor eine außerordentlich schwere Verantwortung stellen, eine Verantwortung, die allerdings wesentlich leichter werden kann, wenn die Parteigenossen des Herrn Dr. Friedberg keinen Zweifel in sein Bewusstsein legen, daß, wenn sich die Überzeugung der Minister mit dem Auftrag der Krone deckt — und dies ist hier im äußersten Maße der Fall —, daß es dann ihre Pflicht und Schuldigkeit gegenüber dem Monarchen ist, „durchzuhalten bis zum äußersten Moment“.

Die Abordnung

Der Weltkrieg.

Zum Friedensschluß mit Rußland.

Der Kaiser

hat folgendes Telegramm an den Generalfeldmarschall von Hindenburg geschickt:

Nachdem gelten nachmittags der Friede mit Rußland unterzeichnet und Herrsch der fast übersehene Krieg in der Distanz zu glücklicher Absicht gelangt ist, ist es mir ein tiefempfundenes Stolzgefühl, Ihnen, mein lieber Feldmarschall, und Ihrem treuen Gefolge, dem General Ludendorff, meinen und des deutschen Volkes heißen Dank erneut anzusprechen. Sie haben durch die Schlacht von Tannenberg, durch die entscheidende Schlacht bei Masurien und durch die Folgegeleit und die Möglichkeit geschaffen, mittels des Durchbruchs von Gorlice-Tarnow die russische Armee zu weiteren Rückschlägen zu zwingen und allen ferneren Anzügen feindlicher Heeresbewegungen Herrschaft zu tun. Und nun ist der löbliche Siegespreis des jahrelangen Ringens in unserer Hand. Undere baltischen Brüder und Völkgenossen sind von dem russischen Joch befreit und dürfen sich wieder als Deutsche fühlen. Gott war mit uns und wird weiter helfen!

Die Abordnungen

der deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen, türkischen und russischen Regierung bei den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk sind nach Unterzeichnung des Vertrages heute Sonntag, heute Montag abgereist. Die russische Abordnung fährt über Danzig und Westau. Von den deutschen Herren begeben sich der General v. Rosenberg, Erz. v. Kömmer und Erz. Kroppe vom Auswärtigen Amt, Direktor Schroeder vom Reichsfinanzamt, Geh. Regierungsrat v. Stöckmann und Regierungsrat Gaus nach Brest-Litowsk, wo sich Staatssekretär v. Kühlmann bekanntlich bereits befindet.

Über das künftige wirtschafts- und rechtspolitische Verhältnis

zwischen Deutschland und Rußland besagen die Zusatzartikel des Friedensvertrages in der Hauptsache: Die wirtschaftspolitische Anlage stellt im großen und ganzen der deutsch-russischen Handelsvertrag von 1904 wieder her. Einzelne Änderungen sind durch den Weltkrieg und durch Rücksichten auf unsere Interessen veranlaßt. Zum Teil tragen sie Unzulänglichkeiten Rechnung, die sich im Laufe der Zeit im deutsch-russischen Handelsvertrage geltend gemacht hatten. Namentlich haben wir durch die Festlegung der freien Durchfuhr eines direkten Verbindungs nach Persien und Afghanistan erreicht, was uns bisher gesperrt war. Von Bedeutung ist ferner, daß jedenfalls bis zum Jahre 1925, bis zu welchem Zeitpunkt auf alle Fälle das herkömmliche Handelsverhältnis in Geltung bleiben, der russische Zolltarif, auch soweit er bisher ungenutzt war, nicht geändert werden darf. Sehr wichtig ist, daß wir bis zu diesem Zeitpunkt gegen russische Zollrückstellungen geschützt sind.

Der rechtspolitische Zusatz verpflichtet Rußland, zunächst die Schäden zu ersetzen, die unseren diplomatischen und konsularischen Vertretern und den baltischen Dienstposten bei Ausbruch des Krieges zugefügt worden sind. Sodann werden alle bisherigen Staatsverträge zwischen Deutschland und Rußland, mit Ausnahme politischer Rollenverträge, an denen unsere Feinde beteiligt sind, gänzlichlich wiederhergestellt. Auch alle deutschen Wirtschaftsrechte in Rußland, die durch Kriegsverbote oder durch Gewaltmaßnahmen werden wiederhergestellt oder in Geltung gesetzt. Besonders ist hier zu erwähnen, daß der russische Schuldendienst gegenüber den deutschen Gläubigern alsbald nach Ratifikation des Vertrages wie-

der aufzunehmen ist, und daß die bereits fällig gewordenen Verbindlichkeiten in voller Frist zu bezahlen sind. Über den Ersatz der deutschen Vermögenswerte, die nicht durch Kriegsverbote, sondern durch revolutionäre Enteignungsgehalte geschädigt worden sind, ist unter grundsätzlicher Anerkennung der Erschöpfungspflicht weitere Vereinbarung notwendig. Besondere Bestimmungen sind über die Erledigung der auf beiden Seiten eingerichteten Sequestrationen, Liquidationen und Liquidationsverfahren getroffen. Hier werden wohlwollende Rechte Dritter gewahrt.

Der Austausch der Kriegsgefangenen wird im Anschluß an das Petersburger Abkommen geregelt. Zur Zeit der Abhandlung besteht eine gemischte Kommission überlassen während reichsweite Kommissionen auf russischem Gebiet sofort den Säug der deutschen Gefangenen, Zivilinternierten und Rückwanderer übernehmen. Die Anweisungen für Kriegsgefangene werden erlegt. Die Unterhaltung der Grabstätten gefallener Krieger und gefallener Gefangener wird gewährleistet. Ein besonderes Kapitel ist dem Schutz der deutschen Kolonialisten gewidmet, denen Rußland die Entlassung aus dem Staatsverband, Rückwanderung in die alte Heimat, Schutz des Eigentums und Ersatz für erlittene Unbill zusichert.

Ein weiteres Kapitel regelt die Amnestiefrage. Jeder Teil gewährt Straffreiheit den Kriegsgefangenen, Zivilinternierten und Beschlagnahmten des anderen Teiles, sowie den feindlichen Staatsangehörigen, die keine Kriegsverbrechen begangen. Den eigenen Staatsangehörigen wird Straffreiheit zugestanden, soweit sie unter feindlichem Zwang heimliche Geheile übergeben haben. Die Angehörigen der von Rußland geräumten Gebiete für gewisse militärische und politische Delikte. Dabei werden die militärischen Interessen Deutschlands während des Krieges durch besonderen Vorbehalt gewahrt.

Von dem entscheidenden Beratungstage in Brest-Litowsk liegt uns jetzt ein größerer amtlicher Bericht vor, auf den wir morgen zurückkommen.

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien.

In Berliner parlamentarischen Kreisen wird erwartet, daß der Friedensvertrag zwischen dem Verbund und Rumänien in den nächsten Tagen unterzeichnet werden wird. Die Verhandlungen werden geheim geführt, doch verlautet, daß sie günstig voranschreiten. Sie bewegen sich aber bereits bekannter Richtung, daß letzten Endes die bulgarischen Ansprüche auf die Dobrudscha zurücktritt, daß aber auch die rumänischen Wünsche in Bezug auf Bessarabien berücksichtigt werden sollen.

In der bulgarischen Sobotra erwähnte der von Bukarest zurückgekehrte Finanzminister das Ultimatum, das erfolgte, indem der Verbund Rumänien mitteilte, daß im Falle der Nichtannahme seiner Bedingungen bis Sonnabend mittag 12 Uhr spätestens der Waffenstillstand gefündigt und die Feindseligkeiten wieder aufgenommen würden. Der Waffenstillstand wurde tatsächlich am Sonnabend gefündigt, aber am Nachmittag des gleichen Tages gegen 5 Uhr teilten die Rumänen den Delegierten der Verbündeten mit, daß ihr in Zustimmung Kronrat beschlossen habe, die vorgeschlagenen Bedingungen anzunehmen. Diese Bedingungen bestehen in der Abtretung der Dobrudscha, Verzichtung der rumänisch-bulgarischen Grenze und rumänischer wirtschaftlicher Art. Hierauf wurde der rumänischen Regierung gemeldet, daß sie innerhalb der Frist bis Dienstag mittag 12 Uhr den Vorfriedensvertrag an unterzeichnen habe, der oben aufgeführte Punkte enthält, und daß die Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Waffenstillstandes und endgültigen Friedens unzerstört wieder aufzunehmen seien.

Von den Kriegsschauplätzen

werden keine besonderen Ereignisse gemeldet. Die im Heeresbericht vom 2. März erwähnte Erstürmung des Forts de la Pompelle stellt sich als eine glänzende militärische Leistung dar. Gründliche Vorbereitung durch eine umfangreiche Feindprogrammatisches Aufkommenwürfen aller Waffen und ein über alles Lob erhabenes Draufgängerium der Truppe erwirkten gemeinsam einen vollen Erfolg. Das Fort de la Pompelle ist ein fähigster Feind gelegen, in

Parlamentarisches.

Dem Reichstage ist folgende Anfrage des konservativen Abg. v. Graefe zugegangen: Die baltische Regierung hat durch ein an die baltische Wehrungs-gesellschaft ergangenes Verbot der Hilfeleistung verhindert, daß das deutsche Kriegsschiff „Agos Mendel“ sich nach keiner Erlaubnis an der küstlichen Küste wiederholt. Obwohl die baltische Regierung hiermit abichtlich die Rettung des Schiffes verhindert hat und nur deswegen die Befugnis der Befugnis an Land nicht wenig wurde, hat die baltische Regierung die Be-zugung des Schiffes internieren lassen. Ist der Reichstag bereit, über den Vorgang nähere Aus-kunft zu geben, namentlich nach vorüber, ob und in welcher Weise unverzüglich seitens des deutschen Seelandes in Kopenhagen gegen solches den Grundrissen des Wäster-reiches und einer lokalen Neutralität widersprechendes Verhalten der dänischen Regierung Schritte unter-nommen werden sind, welche Erfolge sie gehabt haben oder was die Reichsregierung weiter zum Schutze des baltischen Handels und wichtiger deutscher Interessen zu be-gleichen gedenkt? Hat die Reichsregierung Kenntnis von der Abreise der dänischen Kriegsschiffe, welche die baltische Regierung in der letzten Woche in die Be-zugung von Trier und abziehender Städte und Ortschaften des Bremer Landes wieder das Ziel sein-biliger Befreiung ergreifen. Ein militä-rischer Schaden ist hingegen verursacht worden, jedoch friedliche Bewohner sind zu Tode und Schaden gekommen. Selbst die, die in keinem Zeitpunkt während des ganzen Krieges irgendwelche militärische Bedeutung haben und die fern von jeder Bandenverbindung liegen, sind Opfer dieser Angriffe geworden. Ist der Herr Reichstagsminister bereit, diese Schritte hinsichtlich wie genannten Kriegsschiffe keine Maßnahme herbeizuführen und in der Lage zur Ver-mittlung derselben beizutreten?

Im Abgeordnetenhaus gedachte bei Beginn der Sitzung am Dienstag Präsident Graf von Schwerin König des Friedensschlusses vom 3. März, mit dem sich ein Ereignis von der weitestgehenden geschichtlichen Be-deutung, besonders auch für Preußen, vollzogen habe. Der Friedensschluß lasse vor allem eine weitläufig verstrickte Sicherung der bis dahin am unmittelbarsten gefährdeten Diktoren erhoffen. (Beifall.) Unter anhaltendem Bei-fall teilte der Präsident den Inhalt eines an den Kaiser gerichteten Glückwunschtelegramms mit und schloß mit Worten unaussprechlichen Dankes für die unvergleichlichen Heldentaten unserer Truppen, die uns mit heldenhafter Zu-versicht auf einen vollen Erfolg erfüllten. — Das Haus dankte dem Kaiser für die Glückwünsche der Wäler-stellung. Zunächst fand eine Ansprache über den Ge-standnis betr. die Kriegsschiffe im Güter- und Ter-zierverehr und über alle Güter- und Verleumdungstriffragen statt. Abg. Macco (nl.) erklärte sich mit dem 15 prozentigen Tarifzuschlag für die Dauer des Krieges einver-

standen. Leider sei keine Hoffnung vorhanden, die Zu-schläge für die Eisenbahnen fortsetzen zu lassen, man werde sich mit der geplanten Regelung abfinden müssen, daß für eine Fahrt zweiter Klasse eine Karte erster Klasse, für eine Fahrt erster Klasse eine Karte erster und zweiter Klasse gelte werden muß. Abg. Graf v. d. Groeben (nl.) wies darauf hin, daß nicht nur die Privatbahnen, sondern auch die Landwirtsch. wie das Hambourg unter der Tarifveränderung leiden. Namentlich äußerte sich der Gen-tralsabg. Dr. Schmedding, Eisenbahnminister von Preußen, daß er wüßte, daß die gesamte Körper un-seres Staatsbahnenwesens nicht so leicht und sicher, daß die Veranlassung den Tarif für die Zukunft nicht fin-den lässe. Die Eisenbahnerverwaltung und der Finanzminister dürften in diesen Fragen nicht festhalten, und wenn erst nach dem Kriege wieder neue Zeiten eingetreten sein werden, dann werde das Tarifsystem einer sorgfältigen Nachprüfung unterworfen werden. Auch der sozialdemo-krat. Abg. Reiboldt und der sozialdemokratische Abg. Lippmann stimmten der Tarifveränderung zu, der letztere-genannte besonders auch deshalb, weil ein Teil der Mehre-rinnahmen für Kriegsverweigerungsgeldern für Beamte und Arbeiter verwendet werden könnte. Nach Annahme der Tarifvorlage in zweiter und dritter Lesung begann die Besprechung wirtschaftlicher und finanzieller Fragen. Die Redner der Rechten forderten eine Bekämpfung des Eisenbahnmonopols gegen Erschütterung durch ein tabellarisches Abrechnungsbaus, das nach ihrer Meinung die Sicherheit der preussischen Staatsfinanzen ins Wanken bringen könnte. Mit einer gewissen Schärfe forderten sie auch, daß Eingriffe anderer Mächte in die Eisenbahn-verwaltung unterbleiben, da für diese nur der Minister die Verantwortung trage. Herr v. Breitenbach sprach über eine Anzahl interessanter Fragen. Er teilte u. a. mit, daß 107 000 Frauen im Eisenbahndienst stehen und nachherige das dem Verkehrer Hobbings eingeräumte Monopol der Eisenbahnverkehrs u. a. damit, daß nach dem Verträge 50 Proz. der Einnahmen und, wenn diese über zwei Millionen betragen, sogar 60 Proz. dem Staate zu-fallen.

Provinz und Umgegend.

† Tetschen, 6. März. Auf bisher noch unbekannter Weise entstand gestern früh in der Montanwachs- und Brauerei von Gottschalk Heilmann & Co. in Reichen eine Benzol-Explosion, durch welche das ganze Fabrikgebäude fast in Brand gesetzt wurde. Soweit sich bisher feststellen ließ, sind zwei Menschenleben der Explo-sion zum Opfer gefallen, mehrere Andere sollen schwer ver-letzt sein. Die Fabrik ist bis auf das Kellerhaus nieder-gebrannt.

† Naumburg, 6. März. Der Entschluß der Städte-börden, unser Lager zu einem Oberliege zum auszu-

bauen, ist überall freudig begrüßt worden. Doch damit einen wirklichen Bedürfnis nach höherer Frauenbildung abzuhelfen ist, besagen die politischen Verbände. Für die 3. Klasse des Oberinstituts sind bereits 25 Schö-nungen angemeldet, also eine Zahl, welche die Ein-wandlungen übersteigt. Als neue Lehrerinnen werden die Damen Fräulein Dr. Schoops und Fräulein Dr. Gerhardt in die Anstalt entsandt. In einer hiesigen Kaserne sind außerdem die politischen Verbände gegen 30 Personen an die Stelle gestellt, gerade als die 3. Klasse der Frauen zur Volleröffnung der Hausarbeiten veranlaßt waren.

† Magdeburg, 5. März. Oberpräsident v. Bregler ist der Charakter als Geh. Ober-Regierungsrat mit dem Range der Räte zweiter Klasse verliehen worden.

† Bernburg, 5. März. Der hiesige Aufklärungs-ausschuss hatte vor kurzem den Beschluß gefaßt, Sprech-tunden abzuhalten, in denen der Bevölkerung Gelegen-heit gegeben werden sollte, Aufklärung in Fragen der Lebensmittelversorgung usw. zu erlangen. Die Sprech-tunden werden aber nur sehr geringen Besuch auf-weisen, weshalb der Aufklärungs-ausschuss jetzt beschloß, sie wieder aufzugeben.

† Gütten, 5. März. Wegen Kohlenmangels sind unsere Schulen geschlossen worden. — Der Westler der Gemeindevorsteher, Fritz Büggemann, wurde zum 1. (beurlaubten) Stadtrat gewählt. Die Stadtrats-sitzung war bei 1914 unbesetzt.

† Burgstädt i. Sa., 5. März. Die Firma Frickelich Anton Köhle & Co., A. G., in Gieppendorf kritisierte aus Anlaß ihres 25-jährigen Geschäftsjubiläums 125 000 Mark für Arbeiterwohlfahrtszwecke und überließ u. a. der Gemeinde Gieppendorf 80 000 Mark zur Errichtung eines Arbeiterwohnungsbaus für 50 Familien und Kleinhand-lungsplätze.

Vermischtes.

* Die Feldpostdiebstähle bei der Bagarre. Seit längerer Zeit wurden viele Abgänge von Feldpostsendungen für die Bagarre festgestellt. Es ist jetzt gelungen, eine Diebstahlsgeheime zu verhaften, die umfangreiche Feldpost-diebstähle in Braunschweig ausgeführt hatte. Die Geheime be-ruht aus einem polnischen Legionär, einem holländischen Aufreiter, drei Postkutschern, zwei Bauern, zwei Schmiedern und einem Händler. Die verhafteten Gegen-stände an Feldpostsendungen füllten mehrere Feldwagen.

* Das Unglück in Songlong. Der englische Staats-sekretär für die Kolonien teilte mit, daß nahezu 600 Men-schenleben bei dem Unglück in Songlong verloren gingen. Soweit bekannt ist, sind keine Europäer umgekommen.

Verantwortlicher Redakteur Franz Wöhner
in Merseburg.
Druck und Verlag von F. Wöhner in Merseburg.

Anzeigen.
Für die Annehmen der Anzeigen ein bestimmt angeführtes Tages- oder Blätter können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftrag-geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Gestern mittags 12 Uhr
entschiedlich sanft nach kurzem,
schwerem Leiden unsere innig-
geliebte, herzengute Tochter
und Schwester, Nichte und
Cousine

Anna Böhme

im 18. Lebensjahre.
Dies allen Freunden und
Bekanntem zur Nachricht mit
der Bitte um stillen Beileid.
Dies zeigen schmerzgefüllt
an die trauernden Hinter-
bliebenen:
Reinhold Böhme, z. St. L. S.,
nebst Familie.

Merseburg, 6. März 1918.
Die Beerdigung findet
Sonntag nachm. 4 Uhr
von der Kapelle des städt.
Friedhofes aus statt.
Etwas angegebene Kranz-
spenden bitte Uhrzeit Nr. 17,
2 Z., abzugeben.

Ansage von Landeiern

auf Abschnitt B der Eierkarte
am Donnerstag den 7. März
1918 in allen städt. Butterschleien.
Auf den Kopf des Haushalts
werden für jeden Abschnitt B der
Eierkarte 1 Ei zum Preise von 31
Pfennig zugeteilt.
Die angenommenen Abschnitte
sind von den Butterschleien am
Montag den 11. März 1918, bis
mittags 12 Uhr, mit dem Verlaufs-
bericht an die Lebensmittelver-
teilungsstelle, Große Ritterstraße 5,
abzuliefern.
Merseburg, den 5. März 1918.
Das städtische Lebensmittelamt.
I. A. II 669/18.

Riefen-Brennholz
(1 m Rollen), bei größerem Quan-
tum frei Haus.
Bestellungen sofort erbeten.
O. Rich. Schumann,
Sand 1, Fernruf 538.

Olga Pfeiffer
Karl Borsdorff
Lebte.
Verlobte.
St. Micheln im März 1918. Merseburg

Am Dienstag mittags entschlief sanft mein
Heber Bruder, unser guter Schwager und Onkel, der
Privatmann
Karl Thiele
im 73. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrußt an
Paul Thiele und Frau.
Max Seibicke und Frau.
Merseburg, den 6. März 1918.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 4 Uhr von
der städtischen Friedhofskapelle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Dank.
Angesichts der herzlichen Teilnahme, die
uns beim Hinscheiden unseres teuren Vaters er-
wiesen worden ist, drängt es uns, allen, die mit
warmem Trostwort und freundlicher Blumen-
spende unsern gedachten, nur auf diesem Wege
unsrer innigen Dank zu sagen. Gedenken uns
manche Zeilen so recht an alles, was wir ver-
loren, so zeigte uns die reiche Fülle der Anbe-
rungen treuen Gedenkens in diesen schweren
Tagen, wieviel Liebe und Freundschaft wir für
unser eignes Leben dem Entschlafenen zu
danken haben.
Halle a. S., den 5. März 1918.
Geschwister Delius,

Nachruf.
Nach langer langer Zeit des Wartens ist der
Familie unseres Lieb n Koll-gn
Richard Baumann
die traurige Nachricht zugegangen, dass er auf dem
Felde der Ehre den Heldentod erlitten hat
Wir verlieren in ihm einen lieben Kollegen, der
das Wohl der Innung stets im Auge hatte. Sein
Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.
Merseburg, den 5. März 1918.
Bäcker-Innung Merseburg.

Für die liebevolle Teilnahme und reichen
Kranzspenden bei dem Heimzuge unseres teuren
Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege
unsrer innigsten Dank aus.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Cara Heineck geb. Krüger.
Merseburg, den 5. März 1918.

Danksagung!
Zurückgekehrt vom Begräbnis unserer teuren Ent-
schlafenen sagen wir allen denen, die ihren Sarg mit Blumen
schmückten und sie auf ihrem letzten Wege begleiteten, herz-
lichen Dank. Besonders Dank dem Herrn Pastor für seine
tröstlichen, zu Herzen gehenden Worte und den lieben Haus-
bewohnern für Kranzspenden und Begleitung.
Merseburg, den 6. März 1918.
Die trauernden Hinterbliebenen
Gustav Ritter und Kinder.



Rohfleisch- und Fleischwarenverkauf
 findet am 7. März 1918
 bei Wübbs, Liefer Keller 1,
 nachmittags von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 1501-1600
 3-4 1601-1700
 Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht
 Merseburg, den 6. März 1918.
 L. A. 3. 372/18. Das häßlichste Lebensmittelamt.

„Zum Schultzeiß“ Halle
 Merseburger Straße Nr. 10.
 Jeden Sonntag
Künstler-Konzert.
 Haltefelle Fränkisch-Königsstraße.

1 Billengrundstück,
 schön gelegen, in Merseburg sofort
 unter günstigen Bedingungen zu
 verkaufen.
 Offerten an Albert Franke,
 Merseburg, Halleische Str. 27, erb.
 Bote

Schäferhunde
 Rüden, Hündinnen und Welpen,
 scharfe Wächter
 laufen Sie preiswert u. sachgemäß
 vom
Deutschen Schäferhund-Zwinger
 „Reid's Hof“
 Niederwirtha Bez. Dresden.
 Belangen Sie ausdrücklich Preis-
 liste S. P. gegen 20 Wfa. in Marken.

Geh. Zimmereinrichtung
 (Sofa mit Umbau) und ein Aus-
 baum-Vertikow zu verkaufen
 Haltestraße 1.

Eine Ziege
 verkauft Gotthardstraße 20.
Klapp-Sportwagen
 zu verkaufen Hoonstraße 10.

Luxusmodell
 (H. Damenkleidbüchse, Pfendant,
 Stuhl, Hosen, veräuflich
 Friedrichstr. 17, 1 Fr.

2 gut erb. Kaninchen Käfige
 und 2 Schufenzen zu verkaufen
 Obere Breite Str. 10.

2 mittlere deutsche Riesenschinken
 (Hammeln, 1/2 Jahr alt) zu verk.
 Sand 24, 1 Fr.

Geisse
 zu kaufen ge-
 sucht
 Wornert Str. 5, part.

Gehr. Türen und Fenster
 zu kaufen gesucht. Off. u. St. 100
 an die Exped. d. Bl.

100000 u. 30000 Mk.
 geteilt oder im ganzen auf 1/2
 per 1. 4. oder 1. 7. auszuschütten.
 Offerten an Albert Franke,
 Merseburg, Halleische Str. 27.

Gut möbliertes Zimmer
 an besseren Herrn zu vermieten.
 Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Wir suchen für einen unesei
 Beamten
4-5 Zimmerwohnung
 und erbitten Angebot unter Angabe
 des frühesten Einzugstermins an die
 Mietbedingenden Einkassiererin
 G. m. v. S.
 in Groß-Kayna bei Merseburg.

Mittlere Frau sucht 1. St. eine
Wohnung 30-40 Taler.
 Zu erfragen bei
 P. Müller, Entenplan 7.

Suche für einzelne laubere Deute
 kleine freundliche Wohnung.
 Offerten bitte unter P Z in der
 Exped. d. Bl. abzugeben.

Wohnung.
 Junge Leute (Beamten) suchen
 2-3 Stuben, Kammer, Küche und
 Zubehör zum 1. 4. oder später.
 Offerten m. Preisangabe unter
 W 10 W an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Beamter sucht per sofort
gut möbliertes
Zimmer
 in nur besserem Hause.
 Offerten unter W 1 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Ehepaar sucht möb.
 Neues Zimmer mit Kochgelegen-
 heit. Offerten unter B G an die
 Exped. d. Blattes.

Wünsche antändliches möbliertes
 Zimmer zum 15. oder 20. 3.
 Offerten unter K 6 K an die
 Exped. d. Bl.

Offizier sucht gut möbl. Wohn-
 und Schlafzimmer in best. Hause.
 Offerten unter H 30 an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Gut möbl. Zimmer in besserem
 Hause zum 1. April zu mieten gel.
 Offerten unter „möbliert“ an
 die Exped. d. Bl.

Junger Mädchen sucht eine
Schlafstube
 Offerten unter L L L an die
 Exped. d. Bl.

Friedmann & Co.
 Bankgeschäft
 Halle a. S. Poststr. 2.
 An- und Verkauf, sowie Be-
 ziehung von Kriegsanleihen,
 anderen Wertpapieren und
 Hypotheken.
 Coupons-Einlösung und Be-
 zorgung neuer Zinsbogen.
 Contocorrent- u. Nebengeschäft
 Creditgewährung.
 Vermietung von Stahlkammer-
 Pächern.

Schotenmorellen, Apfel, Birnen,
Birnen, Aprikosen, Stachelbeeren,
Johannisbeeren, Himbeerbüchse,
plütierte Treib- und Gartenjal-
pflanzen, Gemüsesamen
 empfiehlt
W. Wittenbecher.

Achtung!
 Zahle für alte
Wesene Stromzählstäbe
 Nro 1,55 Mk. für Lampen und
 Metalle höchste Preise.
 Frau Kermischke Johannstr. 16. pl.
 Bitte senden auf die Hausnummer zu achten.

Gründliche Ausbildung
 zum perfekt. Buchhalter
 erfolgt durch älteren Kaufmann.
 Honorar mäßig. Auf Wunsch
 Platzzahlung.
 Anfr. unter K Z 93 befördert
 die Exped. d. Bl.

Junger Mann, Kriegsbeschädigter,
 sucht Stellung als Bote.
 Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Kammer-Lichtspiele! Zivoll-Theater
 Dir. Artur Dehant.
 Donnerstag den 7. März 1918,
 abends 7 1/2 Uhr:
 Zum letzten Male!
Der
Zigeunerbaron.
 Operette in 3 Akten von J. Strauß.
 Sonntag den 10. März 1918,
 abends 7 1/2 Uhr:
Der Meineidbauer.
 Volksstück mit Gesang in 7 Bildern
 von Angenraber.
 Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Hänjel und Gretel.
 Märchen in 5 Bildern v. Henning.
Schlafstelle offen
 Hoßmarkt 4, Laden
 Tägl. 10 M zu verdienen. Näh. im
 3 bis 5 Wroß. Joh. S. Schulz,
 Adrehsenverlag, Göln 157.
 Für meine Lederhandlung
 junges Mädchen
als Lernende
 gesucht.
 Max Plant.
Schreibe- und Lehrerin
 und eine Unterleerin in den
 Hottenroth & Sohn.
 Gelucht zum 1. April erstes
 Stubenmädchen auf Rittergut.
 Zu erfragen Delestraße 23.
Ein tüchtiges
Hausmädchen
 sucht zum 1. April
 Müllers Hotel.
 Os ermädchen zum Hüttaus ragen
 und als Aufwartung
 für den ganzen Tag zum 1. April
 gelucht Al. Ritterstr. 11, i. Laden.
 Suche zum 1. 4. ein
kräftiges Dienstmädchen.
 Lederhandlung Max Plant.
 Junges Mädchen, 16 Jahr,
 sucht Stellung
 aufs Land. Off. unter K 10 an
 die Exped. d. Bl.

Bahnhof Nieder-Beuna.
 Sonntag den 10. März, abends 7 Uhr
großes Militärkonzert
 ausgeführt von der
 Kapelle des Brs.-Bataillons des Landw.-Inf.-Regts. 36 aus Halle
 unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Ermlich.
 Anfang 7 Uhr. Vorverkauf 75 Pfg.
 Zu zahlreichen Besuch ladet ein
 Fr. Zätzsch.

Die Mitgliederbücher
 werden in der Zeit vom 25. Februar bis 9. März d. Js.
 ausgegeben.
 Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der auf 6 Prozent
 festgesetzten Dividende für vollgezahlte Anteile und Aus-
 zahlung der Guthaben ausgeschiedener Genossen.
 Für nicht vollgezahlte Anteile sind in derselben Zeit die
 Beiträge zu entrichten.
 Merseburg, den 20. Februar 1918.
Vorschuß-Verein zu Merseburg
 Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
 E. Hartung. Sädede. Ottmann.

Achtung! Landwirte!
 Besucht nicht eure Maschinen! Macht sofort eure Reparaturen
 an, da die Beschaffung von Ersatzteilen längere Zeit in Anspruch nimmt.
 Auch von mir nicht besogene Maschinen werden zur Reparatur
 angenommen.

Friedr. Pfeiffer,
 Landwirtschaftl. Maschinen und Geräte Obere Breite Str. 16.
Verbrennungs-Särge
 aus Metall und Holz, sowie
 großes Lager eigener und fremder Pfosten-Särge
Metall-Särge
 Sarg-Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.
 Gotthardstraße 34. Tel. 458. Gotthardstraße 34.

Karl Tönzer Söhne Adoll Nacht.
 Spezial-Geschäft
 für
Bettwäsche Bettfedern Betten
Leinen- und Baumwollwaren
 Fernruf 956.
Merseburg Entenplan 4
 Große Auswahl.
 Sende Qualitäten.

Der
Zigeunerbaron.
 Operette in 3 Akten von J. Strauß.
 Sonntag den 10. März 1918,
 abends 7 1/2 Uhr:
Der Meineidbauer.
 Volksstück mit Gesang in 7 Bildern
 von Angenraber.
 Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Hänjel und Gretel.
 Märchen in 5 Bildern v. Henning.
Schlafstelle offen
 Hoßmarkt 4, Laden
 Tägl. 10 M zu verdienen. Näh. im
 3 bis 5 Wroß. Joh. S. Schulz,
 Adrehsenverlag, Göln 157.
 Für meine Lederhandlung
 junges Mädchen
als Lernende
 gesucht.
 Max Plant.
Schreibe- und Lehrerin
 und eine Unterleerin in den
 Hottenroth & Sohn.
 Gelucht zum 1. April erstes
 Stubenmädchen auf Rittergut.
 Zu erfragen Delestraße 23.
Ein tüchtiges
Hausmädchen
 sucht zum 1. April
 Müllers Hotel.
 Os ermädchen zum Hüttaus ragen
 und als Aufwartung
 für den ganzen Tag zum 1. April
 gelucht Al. Ritterstr. 11, i. Laden.
 Suche zum 1. 4. ein
kräftiges Dienstmädchen.
 Lederhandlung Max Plant.
 Junges Mädchen, 16 Jahr,
 sucht Stellung
 aufs Land. Off. unter K 10 an
 die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges
Hausmädchen
 sucht zum 1. April
 Müllers Hotel.
 Os ermädchen zum Hüttaus ragen
 und als Aufwartung
 für den ganzen Tag zum 1. April
 gelucht Al. Ritterstr. 11, i. Laden.
 Suche zum 1. 4. ein
kräftiges Dienstmädchen.
 Lederhandlung Max Plant.
 Junges Mädchen, 16 Jahr,
 sucht Stellung
 aufs Land. Off. unter K 10 an
 die Exped. d. Bl.

Fräulein
 sucht zum 15. Mai Stellung.
 Werte Anträge bitte an
 Fr. E. Piel, Gadenbüsch 1. W.,
 Järberstr. 31

Sauberes Mädchen
 für gleich oder 1. April gesucht.
 Aufwartung vorhanden.
 Wilhelmstr. 2, 1 Treppe.

Frauen zur Gartenarbeit
 werden angenommen, auch halbe
 Tage Gartenstr. 23.

Kräftige Frauen
 für dauernde Arbeit gesucht.
Lederfabrik Vorwerk
 gelucht.
 Otto Zielke,
 Järberstr.

Wernäh Knabenanzüge?
 Zu melden
 Weihensteller Str. 21, part.

300 Mark
 Belohnung erhält derjenige, der
 die Diebe, welche in der Nacht
 vom 3. zum 4. d. M. das Geflügel
 auf dem Rittergut Collenben
 gekohlen haben, so namhaft macht,
 daß gerichtliche Bestrafung er-
 folgen kann.
Die Gutsverwaltung Scopau.
 Diebstahl eines Bestells.

ein Mädchen mein. Interessant ist auch, daß die obigen Geburten besonders gehäuft worden sind. Drillinge und Zwillinge hat es mehrfach gegeben und in der Mehrzahl in ein Wirtshaus gebracht worden. Auch die obigen Sterbefälle sind besonders gehäuft. Ich lasse dem Verlauten folgen:

In dem untern Gottes Gnade und Segen sind im vergangenen 1788ten Jahre bei der Pfarrkirche St. Marien in der Stadt St. Marien 1. Geborene und getauft 176 Kinder, als: 400 Söhne und 76 Töchter. In den hohen St. Marien 16 Kindern, als 8 Söhne, darunter 1 Mädchen und 1 Neugeborene, 5 Töchter, darunter 1 Mädchen. In der Stadtkirche 76 Kinder, als 57 Söhne, darunter 3 neugeborene, 2 Drillinge, 30 Töchter, darunter 3 neugeborene und 1 Zwilling. Auf dem Neumarkt 23 Kinder, als 11 Söhne und 12 Töchter. In der St. Marien 44 Kinder, als: 24 Söhne, darunter 3 neugeborene, 1 Zwilling, 1 geb. Jude und 20 Töchter, darunter 3 neugeborene, 11. Copuliert 32 Paar, als: 1 Paar in der hohen St. Marien, 15 Paar in der Stadtkirche, 10 Paar auf dem Neumarkt, 6 Paar in der St. Marien, 11. Zur heiligen Communion gegangen 7947 als: 990 in der hohen St. Marien, 4325 in der Stadtkirche, 1037 auf dem Neumarkt, 1935 in der St. Marien, 14. Ordiniert 2 Personen. Dies erinnert daran, daß ehemals noch Prüfung durch das bis 1816 im „Königlich“ folgende St. Marien-Collegium die Ordination der St. Marien-geistlichen durch den St. Marien-Superintendenten im Dom vollzogen ward.

V. Gezeiten sind begangen 183 Personen, als: Bey der hohen St. Marien 11 als: 1 Ehemann, 2 Wittwen, 1 Witwe, 1 Jungfer, 1 Sohn, 6 Töchter. Bey der Stadtkirche 102, als: 17 Ehemänner, 13 Ehefrauen, 5 Wittwen, 15 Mütter, 3 Jungfrauen, 3 Jungfer, 30 Söhne, darunter 6 todbeg., darunter 1 Drilling, 14 Töchter, darunter 1 todbeg. Zwilling. Auf dem Neumarkt 24, als: 5 Ehemänner, 3 Ehefrauen, 2 Wittwen, 2 Mütter, 1 Jungfer, 1 Sohn, 5 Söhne, darunter 1 todbegobene, 4 Töchter. In der St. Marien 46, als: 14 Ehemänner, 5 Ehefrauen, 4 Wittwen, darunter 1 Mädchen, 5 Töchter, darunter 1 todbegobene. Sind also zusammen 7 Verstorbenen mit geboren.

Zum Schluß noch der höchste Leichenwärtler des Casus der Stadt St. Marien St. Marien Johann Christoph Dreßler, der seinen lieben Menschen alles Gute wünscht. Der Stadtkirchner ist also damals zu Neujahr aufs Grabmal gegangen und hat dabei den Kirchenschatz präsentiert mit seinem reichen Inhalt. Aus dem Neujahrsumfang ist ersichtlich, daß St. Marienwärtler seit 1788 gehalten ist. Zum Domkirchenrat hat er am 26. November 1786 und ward begangen am 4. Dezember auf dem Kreuzgangs-Gottesacker. Dabei findet sich die Notiz: „Geb. 14. Mai 1715 zu Rabenau bei Dresden, kam von Gledburg 1771 zur St. Marienkirche.“ Sein Grabmal ist in der St. Marien-Kirche an der Nordseite des St. Marienkirchens. Im Kirchenschatz wird um einen guten Nachfolger für unser Kirchen-Vorstand gebeten, das im nächsten Jahre 1787-1816 St. Marien-Superintendent Dr. Baumgarten-Grünig geworden ist. Schw.

Für unsere Hausfrauen

(Lebensmittelkäufer für Donnerstag den 7. März.)
Für die Woche vom 10. bis 16. März werden abgegeben 75 Gramm Graupen, ¼ Pfund Kaffee-Erlas, 100 Gramm gedörrte Möhren und 1 Pfund Wärmelade. Abgabe der Waagschiffe Nr. 79 bis einschließlich 82 in den Lebensmittelgeschäften bis Donnerstag abend.

Witter: Abgabe der Kreisfettmarken bis Donnerstag abend in den Butterfellen.
Ausgabe: 75 Gramm Grieß, ¼ Pfund Kaffee-Erlas und 1 Pfund Wärmelade gegen Abgabe der Leinwandstücke Nr. 76 bis 78 in den Lebensmittelgeschäften bis Donnerstag abend.

Handwerker: In sämtlichen Butterfellen der Stadt an den Kopf der Bevölkerung 1 Gt. Abzugeben ist der Abschnitt B der Tierart.
Rothfleisch: Von nachmittags 2 bis 4 Uhr bei Widus (Fischer Keller) für Nr. 1501 bis 1700.
Schlachten: Für die letzte Woche werden in den Lebensmittelgeschäften an den Kopf der Bevölkerung 1 Pfund Schinken zugestellt.

S. Ehemannsdorf (Rt. Duerfurt), 5. März. In einem Hofhain, der zum Aufwachen des Regenwassers dient, ergab sich das 21 jährige Söhnchen des Webers Sell aus Juraus bei Hildobrunn. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Fall ist am 5. Februar, als der Weiber Sell im Felde steht und die Frau mit ihren zwei Kindern sich zum Besuch der hier wohnenden Schwieger befiel.

St. Marien, 5. März. Am Krankenbette St. Georg in der Straße 21 a einem Krankenbette der Soldat Franz Seiling. Die Krankheit zog er sich im Felde zu und mußte für kurz vor seinem 21. Lebensjahre erliegen. Auf dem Ehrenfriedhof für Soldaten am Südringhof zu Leipzig wird er seine letzte Ruhe finden. Ehre seinem Andenken!

Wetterwarte.

W. W. am 7. 3.: Meist heiter und froher. Tag ziemlich warm, Nacht teilweise leichter Frost. — 8. 3.: Zunehmend bewölkt, westlich der Elbe irrtümlich etwas Regen, sonst trocken milde Luft.

Haus- und Landwirtschaft.

Für die Ablieferung von Getreide und Hülsenfrüchten in der Zeit vom 1. März bis 20. März 1918, soweit die rechtliche Ablieferung ohne Verschulden des Besitzers unterbleiben ist und daher der bis zum 1. März für den Verkauf durch den Erzeuger geltende Höchstpreis weiter geltend zu machen ist, sind folgende Bestimmungen getroffen: Jeder Besitzer, der seine Ablieferungspflicht an Getreide und Hülsenfrüchten bis zum 1. März 1918 ohne sein Verschulden nicht voll erfüllt hat, muß zur Erlangung des vor dem 1. März 1918 geltenden Höchstpreises entweder die Ablieferung bis zum 20. März 1918 einlässlich nachsuchen oder bis zu diesem Zeitpunkt einen schriftlichen Antrag auf Zahlung des vor dem 1. März 1918 geltenden Höchstpreises bei dem Kommunalverband einreichen. Aus dem Antrag müssen sich die nach zur Ab-

lieferung gelangenden Mengen, die Gründe für die Verzögerung der Ablieferung sowie der Zeitpunkt angeben, bis zu dem die Ablieferung bewirkt werden soll. Die Höchstpreisdarstellung ist erachtlich, weitere Bestimmungen sind dem Kommunalverband auf Grund dieser Ermächtigung auszugeben, bei der Antrag in der vom Kommunalverband vorzuzulebende Weise gestellt werden muß und daß die in ihm angegebenen Mengen nicht um mehr als ein Fünftel von den tatsächlich abgelieferten Mengen abweichen dürfen. Ferner bedürftig die Vorschriften darüber zu treffen, in welcher Weise Besitzer, die zwischen dem 28. Februar und dem 20. März abliefern, ihren Antrag auf Zahlung des vor dem 1. März geltenden Höchstpreises einzureichen haben.

Kartoffelpreis 1918. Um den Kartoffelbau dieses Jahr möglichst zu fördern und zu einer Ausdehnung der Kartoffelanbaufläche anzuregen, erlärte der parlamentarische Beirat des Kriegsernährungsamtes es als dringend erachtet, den Kartoffelpreis baldmöglichst dem Höchstpreis zu verhängen, das heißt mit einem den Gruppen und Sorten des Anbauens entsprechenden Preise rechnen können. Nach längeren Erörterungen sprach sich der Beirat in seiner unterzeichneten Weisung unter Zustimmung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes dahin aus, daß eine Verabreichung des Höchstpreises für die Kartoffeln in der Höhe von 100 Mark pro 1000 Stück im März 1917 nicht anginge sei. Der Kartoffelpreis wird sich daher auch im Jahre 1918 ebenso wie 1917 auf einem Grundpreis von 80 Mark für den gemeinen Frühkartoffeln und 5 Mark für den gemeinen Spätkartoffeln abspielen haben. Wie bisher werden, je nach der Anbauzeit und bei Frühkartoffeln auch nach der Ackerungszeit, Zuschläge festzusetzen sein, deren nähere Umstände dem 1. März 1917 nicht anginge sei. In welcher Weise Höchstpreises- und Anbauprämien zu gewähren sind, späterer Entscheidung vorbehalten bleiben muß.

Preise für Heu und Stroh. Um die Ablieferung von Heu und Stroh für das Meer zu beschleunigen, sind von Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes besondere Bestimmungen festgesetzt worden, für jede Tonne See, die über das an der Küste der Ostsee abgeliefert ist, kann neben dem festgesetzten Höchstpreise eine besondere Vergütung von 120 Mark für die Heu- und Strohlieferungen an Heu in der Monate April und Mai 1918 eine besondere Vergütung von 80 Mark gewährt werden; bei Stroh beträgt die besondere Vergütung 40 Mark für die Tonne Stroh, die über die Höhe des Gesamtlieferungslohs hinaus bis längstens 30. April 1918 abgeliefert ist.

Zur Bekämpfung der Raupenplage wird amtlich folgendes verfügt: Das im Jahre 1917 beobachtete außerordentlich starke Auftreten der Goldfarnraupe macht zur Bekämpfung eines Nadelmispelens in diesem Jahre die gründliche Bekämpfung dieses Schädlings unbedingt notwendig. Seine Bekämpfung hat in der Weise zu geschehen, daß die an den höchsten Bäumen gut sichtbaren Raupennester (Gespinne) sofort, und zwar spätestens bis 10. März 1918 aus den Bäumen durch Abschneiden entfernt und verbrannt werden. Bei Nichtbeachtung dieser Anordnung werden gegen die sämmtlichen Besitzer von Nadelbäumen die in den §§ 2 und 3 der Reglemente-Vollziehungs-Vorordnung vom 28. März 1912 angeordneten Zwangsmaßnahmen angewendet werden. — Die betreffenden Paragraphen lauten: § 2. Die Raupenplage ist zu bekämpfen, indem die Raupennester möglichst vollständig entfernt werden, so daß die Raupenplage bis zu 10. März 1918. — Die Holzbesitzer und Gemeindevorstände haben die Aufsichtung nachstehender Anordnung zu überwachen und sind gehalten, nach Ablauf der zum Bekämpfung der Nadelbäume von dem Lande am angeordneten Fristen die Bekämpfung auf Kosten der sämmtlichen Nadelbäume zu lassen.

Vermischtes.

* Raubmord in Oberpfalz. Auf der Straße von Gutentag im Kreise Regensburg nach Benditz wurde der 16 Jahre alte Anton Weiser aus Jelschou, der mit seiner Mutter auf einem Wagen fuhr, von drei Räubern überfallen. Einer von ihnen versag auf den Wagen und forderte Geld. Da ihm der vorhandene Betrag aber zu gering erschien, erhob er den jungen Mann. Die Räuber entkamen in den nahen Wald.

* Eine Explosion in einem Spielwarengeschäft in Regensburg. Drei Personen starben und zwei schwer verletzt. Die Explosion geschah in einem Spielwarengeschäft in der dritten Etage der Hofstraße 5 gelegenen Lagerhalle des Spielwarengeschäftes von W. Müller eine Explosion von dort ausgehend Feuerwerkskörpern statt, wodurch drei in dem Räume beschäftigte Personen, die 19 jährige Elisabeth Schönbauer, die 15 jährige Frieda Botschauer und die in besonderem Alter stehende Charlotte Dietrich getötet wurden.

* Vom Schloß zum Ehrenhof. Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Wilhelm Lorenz in Karlsruhe ist von den medizinischen Fakultät der Rupprechts-Universität in Heidelberg bei der Gründungsfest der von Universität angegliederten Carlshofen-Hochschule in Darmstadt, die 34 Jahre alt gründete er dann in Karlsruhe die betriebsliche Metallpatentfabrik Lorenz, die einen glänzenden Aufschwung nahm und von den Deutschen Kaiser- und Munitionskriegsbehörden übernommen wurde. Er war auch Mitbegründer der Darmstädter Metallgesellschaft und an hundert die Maschinenfabrik Lorenz in Esslingen, eine Maschinenfabrik von Wehr.

Neueste Nachrichten.

Frankreich ist empört.

Berlin, 6. März. Die französische Presse ist über den Verstoß nach England aufs höchste empört. Die neue Kriegserklärung des Viererbandes in Versailles soll am 28. März stattfinden. Bei dieser Konferenz, so heißt es, seien amtliche Erklärungen über die neugeschaffene Lage im Osten nicht zu erwarten.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 6. März. (Großes Hauptquartier.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Seitige Feuerüberfälle richtete der Feind gegen unsere Stellung auf dem Nordufer der Ais. Ein starker englischer Vorstoß bei Baugien wurde im Nachhinein abgewiesen. Bedeutend der Größe und in Verbindung mit eigenen erfolgreichen Erkundungen nördlich und südwestlich von St. Quentin lebte die Offensivität auf.

Front des Deutschen Kronprinzen.

In einzelnen Abschnitten Artilleriekampf. Einrückbewegungen drängen in der Gegend von Druis in die französischen Gräben und brachten 25 Gefangene ein.

Front des Generalfeldmarschalls

Herzog Albrecht von Württemberg.
Südlich vom Rhein-Marne-Kanal, im Tannenberg und bei Altkirch rege Tätigkeit der Franzosen.

Osten.

In-Beruf der von der finnischen Regierung erbetenen militärischen Hilfe sind deutsche Truppen aus dem Vandalen-Spizel-land entlassen.
Der Waffenstillstandsvertrag mit Rumänien ist von neuem formell unterzeichnet worden. Friedensbedingungen schließen sich unmittelbar an ihn an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Cheif Generalquartiermeister Ludendorff.
(W. T. B.)

Die tägliche 11-Uhr-Deute.

Berlin, 6. März. (Anstalt.) Unsere Unterseeboote haben im Sperrgebiet um England neuerdings 20 000 Brutto-Registertonnen Handelsflotten versenkt. Von den vernichteten Schiffen sind zwei besonders wertvolle benutzte Dampfer von je 6000 Br.-Reg.-Ton, in geistlichem Sinne, jenseitiger Gegenwirkung zum Krieg, aus demselben Gebiet herausgeschossen worden. Einer der Dampfer hatte Munition geladen. Zwei weitere tief beladene Dampfer wurden an der Ostküste Englands ebenfalls als Geleitgeschiffe herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Vorstoß nach Rumänien abgeschlossen.

Berlin, 6. März. (W. T. B.) In Buita ist gestern abend 7 Uhr der Vorstoß nach Rumänien abgeschlossen worden. Es wurde eine 14 tägige Waffenruhe vereinbart, innerhalb der endgültigen Friedenverhandlungen zu bestehen. Der Zustand ist jetzt die Erhaltung eines rumänischen Handelsweges über Konstantin nach dem Schwarzen Meer; die von Österreich-Ungarn geleitete Grenzüberwindung wird grundsätzlich anerkannt; auch die wirtschaftlichen Maßnahmen werden grundsätzlich zugestanden. Rumänien demobilisiert sofort mindestens 3 Divisionen, die übrigen Armeen nach Wiederherstellung des Friedens zwischen England und Rumänien. Rumänien räumt sofort die noch besetzten Gebiete in Bessarabien und verpflichtet sich, Truppentransporte der Verbündeten nach Odessa ebenschnell wie möglich zu unterlassen und die Offiziere der mit dem Vierband im Krieg befindlichen Marine zu entlassen. Der Vertrag tritt sofort in Kraft.

Die Verbotten der Offense im Westen.

Bern, 6. März. (Privat-Telegramm.) Ein größerer Erkundungsvorstoß der Deutschen bei den Chapele brachte nach Berichten aus Frankreich den dort angestellten vorangegangenen Truppen schwere Verluste. Auch die amerikanischen Truppen haben die kommende Offensive der Deutschen, welche mit größeren Einheiten vorzugehen beabsichtigt wurde, schon ernstlich verpöhlen müssen. Nach einem aussergewöhnlichen Vorstoß auf das Fort Bonnelle erzielten sie ihre Feuerkraft und gleichzeitig die schwersten Verluste.

Wajel, 6. März. (Privat-Telegramm.) In französischen militärischen Kreisen glaubt man, daß die Deutschen eine neue Offensive in den Westeisen vornehmen werden, weil dort die Truppen schon über drei Jahre vollständig still liegen und die Arbeiter der Deutschen in den Westeisen jetzt darauf hinarbeiten dürfen. Jedenfalls wird in dieser Gegend französischer Tag und Nacht schwere Artilleriearbeit geleistet, und zwar sind hierfür einige hundert italienische Arbeiter herangezogen worden.

Wajel, 6. März. (Privat-Telegramm.) Nach Mitteilungen aus dem französischen Generalstab ist man dort noch immer im Unklaren darüber, an welcher Stelle die Offensive zu erwarten sein wird. Sowohl vom Chemin des Dames, aus der Champagne wie auch von der Aisne werden heftige Zeilangriffe gemeldet, die stets den Beginn der Offensive vermuten lassen, aber augenscheinlich nur durch die Heftigkeit der Entensivität irre zu führen und Truppeneinsparungen zu veranlassen.

Auf der Suche nach unseren Kriegsgefangenen.

Berlin, 6. März. (Privat-Telegramm.) Wie in hiesigen politischen Kreisen verlautet, wird jetzt von der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung über die Zusammenstellung einer Kommission beraten, welche sofort nach Kriegszug der Friedensverträge mit England sich in das Spanische Ausland begeben wird, um dort Nachforschungen anzustellen über den Verbleib der aus der Gefangenschaft entlassenen deutschen Soldaten. In Anbetracht der unklaren Verhältnisse in England und mit Rücksicht darauf, daß die Rote weit nach Sibirien hinführt, wird eine militärische Erkundungsmannschaft der Kommission zur Seite gestellt werden.

Merseburger Correspondent

ersch. täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1.00 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2.10 Mk.; durch die Post 1.82 Mk. einl. Bestellgeld, durch unsere Vertreter auf dem Lande 2.40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

—: Fernsprecher Nr. 324. —

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile ober oder unten, Raum 30 Pf. im Reklameteil 75 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachbestellungen 20 Pf. mehr. Platzverdräng ohne Berücksichtigung. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr nachmittags.

Nr. 56

Donnerstag den 7. März 1918

44. Jahrg.

Vorfrieden mit Rumänien abgeschlossen! — Deutsche Truppen auf den Walandsinseln.

Bis zur Erschöpfung.

Bis zur Erschöpfung wird die Krone alle verfassungsmäßigen Mittel anwenden, wenn eine Abkehrung der Wahlrechtsvorlage erfolgen sollte. Mit dieser Feststellung hat der Staatsminister Dr. Friedberg in einer Rede, die er vor den Wählern seines Landtagswahlkreises Solingen gehalten hat, abermals auf das Nachdrücklichste die Gegner der Reform wissen lassen, daß an ein einfaches Zurückweichen von Krone und Regierung in dieser lebensentscheidenden Frage des preussischen Volks und damit des deutschen Reiches nicht gedacht werden kann. Er hat ferner darauf hingewiesen, wie wenig Aussicht solcher vermeintliche Widerstand gegenüber dem doppelten Druck, dem der Krone oben und dem des Volkes von unten, haben kann und wie gut darum der Sand der Krone in dieser Angelegenheit ist, wie ansichtslos aber das Spiel derer, die sich der Notwendigkeit des allgemeinen und gleichen Wahlrechts entziehen wollen. Zugleich damit hat Dr. Friedberg den Versuch, die Pflicht der Krone zur Durchführung des von ihr gegebenen Wortes mit der Einbringung der Wahlrechtsvorlage erledigt zu haben, als ein „dialektisches Kunststückchen“ zurückgewiesen, und hat ferner daran erinnert, wie schlimm es besonders für eine Partei, die sich liberal nennt, sein müßte, in ihren Vorlesungen, nach bezugslos zurückzuführen zu werden.

Naturngemäß und weil es bei der gegenwärtigen Sachlage darauf hauptsächlich ankommt, hat der Staatsminister sich im besonderen an die Nationalliberalen Preußens gewandt und ihnen nahegebracht, welchen Gefahren ihr Widerstand die Partei aussetzen würde. Er sprach geradezu von einer Zerrüttung und von einem Auseinanderfallen, die kommen müßten, wenn die Landtagsvorlage ihren Widerstand nicht aufgeben würde. Dr. Friedberg hat damit nur das wiederholt, was bereits der Führer der nationalliberalen Reichstagsfraktion bei der letzten Sitz-

ung vor eine außerordentlich schwere Verantwortung stellen, eine Verantwortung, die allerdings wesentlich leichter werden kann, wenn die Parteigenossen des Herrn Dr. Friedberg keinen Zweifel in sein Bekenntnis legen, daß, wenn sich die Überzeugung der Minister mit dem Auftrag der Krone deckt — und dies ist hier im äußersten Maße der Fall —, daß es dann ihre Pflicht und Schlichtigkeit gegenüber dem Monarchen ist, „durchzuhalten bis zum äußersten Moment“.

Der Weltkrieg.

Zum Friedensschluß mit Rußland.

Der Kaiser

hat folgendes Telegramm an den Generalfeldmarschall von Hindenburg geschickt:

Nachdem gestern nachmittag der Friede mit Rußland unterzeichnet und hiermit der fast vierjährige Krieg an der Distanz zu glorieusem Abschluß gelangt ist, ist es mir ein tiefempfundenes Herzensbedürfnis, Ihnen, mein Heerfeldmarschall, und Ihnen treuen Gefolgsleuten, dem Generalstab und den Soldaten, meinen und des deutschen Volkes heißen Dank erneut auszusprechen. Sie haben durch die Schlacht von Tannenberg, durch die Winterkämpfe in Ostpreußen und durch die Folgegeleitzüge und die Möglichkeit, mittels des Durchbruchs von Gorlice-Larnow die russische Armee zu weiteren Wüchzen zu zwingen und allen ferneren Vordringen schädlicher Seereschiffe streng zu hindern, und nun ist der kostbare Siegespreis des jahrelangen Ringens in unserer Hand. Unsere heldischen Krieger und Volksgenossen sind von dem russischen Joch befreit und dürfen sich wieder als Deutsche fühlen. Gott war mit uns und wird weiter helfen!

Die Abordnungen

der deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen, türkischen und russischen Regierung bei den Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk sind nach Unterzeichnung des Vertrages heute Sonntag, heute Montag, abgereist. Die russische Abordnung führt über Danzig und Westpreußen. Von den deutschen Herren begeben sich der General v. Noltenberg, Erz v. Kömer und Erz. Krone vom Auswärtigen Amt, Direktor Schwobber vom Reichsarchiv, Geh. Legationsrat v. Stachhammer und Legationsrat Gaus nach Brest-Litovsk, wo sich Staatssekretär v. Kühlmann betreuend befindet.

Über das künftige wirtschaftliche und rechtspolitische Verhältnis

zwischen Deutschland und Rußland belegen die Zusatzanträge des Friedensvertrages in der Hauptsache: Die wirtschaftspolitische Anlage stellt im großen und ganzen den deutsch-russischen Handelsvertrag von 1904 wieder her. Einzelne Änderungen sind durch den Weltkrieg und durch Rücksichten auf unsere Interessen veranlaßt. Zum Teil tragen sie Art und Tragweite der Besetzung, die sich im Laufe der Zeit im deutsch-russischen Handelsverkehr geltend gemacht haben. Namentlich haben wir durch die Festlegung der freien Durchfuhr eine direkte Verbindung im Handelsverkehr über Rußland nach Persien und Afghanistan erreicht, die uns bisher geipert war. Von Bedeutung ist ferner, daß ebenfalls bis zum Jahre 1925, bis zu welchem Zeitpunkt auf alle Fälle das vereinbarte Handelsprovisorium in Geltung bleibt, der russische Zolltarif, auch soweit er bisher ungedeckt war, nunmehr bindend festgelegt worden ist, so daß wir bis zu diesem Zeitpunkt gegen russische Zollveränderungen geschützt sind.

Der rechtspolitische Zusatz verpflichtet Rußland, zunächst die Schäden zu ersetzen, die unseren diplomatischen und konsularischen Vertretern und den türkischen Dienststellen bei Ausbruch des Krieges zugefügt worden sind. Sodann werden alle bisherigen Staatsverträge zwischen Deutschland und Rußland, mit Ausnahme politischer Kollektivverträge, an denen unsere Feinde beteiligt sind, grundsätzlich wiederhergestellt. Auch alle deutschen Privatverträge in Rußland, die durch Kriegseffekte oder durch Gewaltakte bedingt worden sind, werden wiederhergestellt oder in gleichem Maße. Besonders ist hier zu erwähnen, daß der russische Schuldendienst gegenüber den deutschen Gläubigern sobald nach Ratifikation des Vertrages wie-

der aufgenommen ist, und daß die bereits fällig gewordenen Verbindlichkeiten in voller Frist zu bezahlen sind. Über den Erfolg der deutschen Vermögenswerte, die nicht durch Kriegseffekte, sondern durch revolutionäre Erziehungseffekte geschädigt worden sind, ist unter grundsätzlicher Anerkennung der Entschädigungspflicht weitere Vereinnahmung vorzubehalten. Besondere Bestimmungen sind über die Erledigung der auf beiden Seiten eingeleiteten Exekutionen, Liquidationen und Vermögensübertragungen getroffen. Hier werden möglicherweise Rechte Dritter gewahrt.

Der Austausch der Kriegsgefangenen wird im Anschluß an das Petersburger Abkommen geregelt. Art und Zeit der Rückführung bleibt einer gemischten Kommission überlassen, während deutsche Kommissionen auf russischem Gebiet sofort den Schutz der deutschen Gefangenen, Zivilinternierten und Rückwanderer übernehmen. Die Aufwendungen für Kriegsgefangene werden erzeigt. Die Unterhaltung der Grabstätten gefallener Krieger und gestorbener Gefangener wird gewährleistet. Ein besonderes Kapitel ist dem Schutz der deutschen Kolonien gewidmet, denen Rußland die Entlassung aus dem Staatsverband, Rückübernahme in die alte Heimat, Schutz des Eigentums und Erfolg für ererbte Unbill zuläßt.

Ein weiteres Kapitel regelt die Amnestiefrage. Jeder Teil gemäß Staffelfreiheit den Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Verbrechen gegen den Frieden, sowie den feindlichen Staatsangehörigen, die keine Kriegsverbrechen übertragen. Den eigenen Staatsangehörigen wird Straffreiheit zugestanden, soweit sie unter feindlichem Besatz bestimmte Gebiete überquerten. Ein weiteres Kapitel regelt die Angehörigen der von Rußland geräumten Gebiete für gewisse militärische und politische Delikte. Dabei werden die militärischen Interessen Deutschlands während des Krieges durch besonderen Vorbehalt gewahrt.

Von dem entscheidenden Beratungstage in Brest-Litovsk liegt uns jetzt ein größerer amtlicher Bericht vor, auf den wir morgen zurückkommen.

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien.

In Berliner parlamentarischen Kreisen wird erwartet, daß der Friedensvertrag zwischen dem Vierbund und Rumänien in diesen Tagen unterzeichnet werden wird. Die Verhandlungen werden geheim geführt, doch verlautet, daß sie glücklich voranschreiten. Sie bewegen sich über bereits bekannte Richtungen, doch liegen Endes die bulgarischen Ansprüche auf die Dobrußja festgelegt, daß aber auch die rumänischen Wünsche im Bezug auf Bessarabien berücksichtigt werden sollen.

In der bulgarischen Sobotra erwähnt der von Bularek zurückgeleitete Finanzminister das Ultimatum, das erfolgte, indem der Vierbund Rumänien mitteilte, daß im Falle der Nichtannahme seiner Bedingungen bis Sonnabend mittag 12 Uhr spätestens der Waffenstillstand gekündigt und die Feindseligkeiten wieder aufgenommen würden. Der Waffenstillstand wurde tatsächlich am Sonnabend gekündigt, aber am Nachmittag des gleichen Tages gegen 5 Uhr teilten die Rumänen den Delegierten der Verbündeten mit, daß ihr in Brest-Litovsk unterzeichnetes Protokoll beschlossen habe, die vorliegenden Bedingungen anzunehmen. Diese Bedingungen betreffen in der Abtretung der Dobrußja, Verzichtung der rumänisch-ungarischen Grenze und Begünstigungen wirtschaftlicher Art. Hierauf wurde der rumänischen Regierung geantwortet, daß sie innerhalb der Frist bis Dienstag mittag 12 Uhr den Vorfriedensvertrag zu unterzeichnen habe, der oben angeführte Punkte enthält, und daß die Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Waffenstillstandes und endgültigen Friedens unverzüglich wieder aufgenommen seien.

Von den Kriegsschauplätzen

werden keine besonderen Ereignisse gemeldet. Die im Heeresbericht vom 2. März erwähnte Eskarmation des Forts de la Pompelle stellt sich als eine glänzende militärische Leistung dar. Grundliche Vorbereitung durch eine umfassende Übung, programmatisches Zusammenwirken aller Waffen und ein über alles Lob erhabenes Draufgängerturn der Truppe erwirkten gemeinlich einen vollen Erfolg. Das Fort de la Pompelle ist ein schädlich Keim gelegen, in



Das Bild zeigt eine Farbkorrekturkarte (ColorChecker) mit einer Rasteranordnung von farbigen Quadraten und einer Maßlinie am unteren Rand. Die Karte ist mit 'xrite colorchecker CLASSIC' beschriftet.